



# Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 18. Dezember 1918.

4 Seiten.—Nr. 240.

## Zusammentritt des Reichstags abgefragt

### Majoritätssozialisten werden bei den Wahlen zur Nationalversammlung eine große Majorität erhalten; acht Parteien vertreten

### Dorort Neuköln den Spartacusleuten entrisen

Berlin, 17. Dez. (United Press.) — Die beabsichtigte Zusammenkunft der Reichstagsmitglieder in der Reichshaus-Regierung von dem Reichspräsidenten Friedrich Ebert einberufen worden, ist von diesen abgelehnt worden. Ebert erklärte, daß der Zusammentritt des Reichstags infolge der Verlängerung des Waffenstillstands unmöglich geworden sei. In gewissen Kreisen über wird behauptet, daß er im letzten Augenblick insichthand geworden ist.

### Majoritätssozialisten liegen

Berlin, 18. Dez. — In dem früheren Fürstentum Anhalt haben die Wahlen für die Nationalkonvention stattgefunden und mit einem großen Siege der Majoritätssozialisten geendet. Es wurden erwählt: 22 Majoritätssozialisten, 12 deutsche Demokraten und zwei Sozialisten. Die unabhängigen Sozialisten haben keinen einzigen Delegaten erwählt. In Weidenburg nahm die Wahl folgenden Verlauf: 2 Sozialisten, 16 Liberale, 3 Handwerker und ein Landwirt.

Kopenhagen, 18. Dez. — Auf einer Generalversammlung der unabhängigen Sozialisten wurde beschlossen, sich für die Einberufung einer Nationalkonvention zu erklären. Neuköln, die Brutstätte der Spartacusgruppe, wurde gestern Abend von Truppen des Volkars überfallen. Anhänger Karl Liebknechts, die die öffentliche Gebäude seit zwei Wochen lang besetzt hatten, wurden aus demselben gewaltsam vertrieben. Die Ebert-Regierung gewinnt mit jedem Tage mehr an Stärke.

Die Jugend Deutschlands hat Beteiligung an der Verwaltung der Schulen im Reich verlangt. Es wird mit einem Nationalstreik gedroht, falls ihre Forderung nicht entsprochen wird. Ueber 100 Mädchen und Jünglinge unter 20 Jahren, welche erklärten, daß sie im Namen der „Kinder Deutschlands“ sprechen, marschierten unter einer roten Fahne gestern zum Reichstagsgebäude. Nach mehreren Reden überreichten sie ihre schriftlich abgefaßten Forderungen der Regierung.

6.000 Kohlengräber befinden sich in Deutschland am Streik.

### Die Parteien in Deutschland

Zu Haag, 18. Dez. — Die deutsche Nationalversammlung wird bei ihrem Zusammentritt acht Parteien aufzählen haben. Es sind dies: Die Majoritätssozialisten unter Führung von Scheidemann und Ebert.

Die unabhängigen Sozialisten mit Soaie, Labouret und Vats. Die Spartacusgruppe unter Führung von Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Die demokratische Partei, die von der Frankfurter Zeitung und dem Berliner Tageblatt vertreten sein wird. Diese Partei verlangt, daß eine Republik gegründet und auch verteidigt wird.

Die Volkspartei mit Stresemann als Führer. Diese Partei besteht aus Nationalliberalen, die ihren Prinzipien treu geblieben sind.

### Die Nationalisten

Die Deutsche Volkspartei, aus konservativen Konfessionslosen und Christlichsozialen bestehend. Die Nationaldemokraten; es ist dies eine neue Partei, die sich aus Republikaner der wohlhabenden Bürgerklasse zusammensetzt.

Die deutsche Regierung ist mit mehreren Parteien in Unterhandlungen getreten, um deren Meinung über die Ernennung des Grafen v. Bernstorff zum Minister des Auswärtigen einzubohlen.

Generalmajor Scheuch hat als Kriegsminister resigniert. Man macht ihn für die Aufstellungen in ganz Deutschland verantwortlich.

### Die Rückkehr der Truppen

London, 18. Dez. (Funkbericht der britischen Admiralität.) — Der Berliner Korrespondent der Daily Express, der die Rückkehr deutscher Truppen nach Deutschland bespricht,

sagt, daß diese von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen wurden. Täglich trafen 10.000 Mann von der Westfront ein, schreibt der Korrespondent, und Stanger Ebert begrüßte die in Berlin einmarschierenden Truppen von einer Tribüne aus, die sich gegenüber der französischen Botschaft befindet, die Regimentskapellen spielten kriegerische Musik, und die Volksmassen riefen Hurrahs und winkten den Truppen zu. „Die Töne von „Deutschland über alles“ riefen mich gestern früh auf die Straße“, sagt der Korrespondent, „zu meinem Erstaunen und zu demjenigen französischer Beamter, die an den Feiern ihrer Botschaft erschienen, marschierte ein preussisches Regiment unter den Klängen dieser alten Melodie durch das Brandenburger Tor. Später wurde diese Melodie anhaltend gespielt, als Infanterie, Kavallerie und Artillerie einmarschierte. Das Verhalten der konstanten Offiziere fiel mir besonders auf. Diejenigen, welche ich in der Berliner Garnison beobachtet hatte, waren stille Männer; viele von ihnen hatten ihre Rangabzeichen abgelegt und selten wurden sie von den Mannschaften militärisch begrüßt. Anders war das Verhalten der aus dem Felde Zurückkehrenden. Die Truppen waren gut diszipliniert und begrüßten die Offiziere in vorfreudiger Weise, und die Offiziere benehmen sich genau so wie früher. Die Bevölkerung jubelte ihnen zu.“

Berlin ist fast voll. In der Stadt befinden sich über 50 Kabarets, in welchen während des Nachmittags bis 9 Uhr Abends getanzt wird. Es wird beabsichtigt, die Verordnung, monach die Tanzhallen um 9 Uhr Abends geschlossen werden, aufzugeben, und dieselben sollen die ganze Nacht hindurch geöffnet bleiben. Es ist bemerkenswert zu sehen, wie die Kabarets mit Frauen und Mädchen, in kostspieliger Toilette, mit Offizieren und Zivilisten tanzen und Wein trinken, von welchen die Flasche 40 Mark kostet. Eintrittskarten zu Theatern müssen zwei Tage vor der Vorstellung gelöst werden, da man sonst keinen Sitz erhalten kann. Ein Berliner sagte zu mir gestern: „Wie verstanden, zu vergessen.“

### Russen bleiben im Bett; keine Kohlen

Washington, 18. Dez. — Das Staatsdepartement hat über die Zustände in Petrograd nichts wie frühere Berichte. Hungerige und verarmte Gefangene, die von Deutschland auf der Rückreise begriffen sind, dürfen die Stadt nicht betreten. Die Mittelklassen leiden unbeschreiblich. Brennmaterial giebt's nicht, und die Leute müssen, um sich einigermaßen warm zu halten, die meiste Zeit im Bette bleiben. Probiert kommt nur sehr spärlich zur Stadt, in den letzten zwei Wochen so gut wie keine. Die Wollweber nehmen täglich an Zahl zu, weil sie allen Proviant kontrollieren.

### Einhaltsbefehl für Straßenbahn

Kansas City, Mo., 18. Dez. — Die hiesige Straßenbahngesellschaft hat vom Bundesgerichte einen zeitweiligen Einhaltsbefehl erlangt, der den Streikern verbietet, sich in den Betrieb einzumischen.

In der Zwischenzeit haben die Stadtbehörden ein Gesuch an das Gericht in Vorbereitung, um die Bahn zur Aufnahme des vollen Betriebs zu zwingen. Seit Mittwoch nämlich, dem Streikansatz, sind nur ein paar Wagen im Gange. Heute sind jedoch wieder mehr Wagen zu sehen. Unruhen und Reibereien mit den Streikern sind nicht vorgekommen.

### Dänemark bricht mit Rußland

Kopenhagen, 18. Dez. — Dänemark hat seine Seefahrt aus Petrograd zurückgezogen.

## Erlebnisse Gefangener auf U-Boot K-152

### Beziehung guter Dinge; Geimfahrt; Angriffe auf Schiffe; Drahtlose aufgefingene; nach England.

New York, 18. Dez. — Leutnant Fulcher und Muller, U. S. N., die heute hier anlangen und für längere Zeit auf dem deutschen Unterseeboot K-152 als Gefangene gewickelt hatten, erzählten folgendes über ihre Erlebnisse:

Beide Offiziere wurden gefangen genommen, als der Transportdampfer Ticonderoga am 30. September mitten im Ozean versenkt wurde. Offiziere und Mannschaften lebten gut, mochten ihre Lebensweise gern und waren sehr enttäuscht, als der Waffenstillstand geschlossen wurde. Die K-152 ist ein sehr großes Boot und kam nach Verfenkung der Ticonderoga an die amerikanische Küste. Am 11. Okt. erhielt es mit andern, die an untern Küsten kreuzten, den Befehl zur Heimkehr. Am 15. Oktober feuerte es 60 Schuss auf einen britischen Transportdampfer, mußte aber untertauchen, als sich ein britischer Kreuzer näherte. Seine Zielbomben wurden auf dem U-Boote deutsch gefühlt. Zwei Tage später beschloß es einen Frachtbomber, dessen Kanonen jedoch den Deutschen zum Untertauschen zwangen.

Alle U-Boote waren nach Kiel beordert. Auf dem Wege dahin fing man drahtlose Botschaften über den Ausfall der Wahlen in den Ver. Staaten auf.

Am 6. November kamen die ersten Nachrichten über die Revolution, die der Weltung gar nicht gefielen, denn sie wurden alle begeisterte Anhänger des Kaisers und bitterlich gegen eine Revolution.

Fulcher und Muller wurden nach Kiel mitgenommen, von wo aus sie mit den Booten, die nach England ausgeliefert wurden, nach Norwisch kamen. Unter den anderen Passagieren der Caronia, auf der Fulcher und Muller anlangen, befand sich auch Kapitän Oren G. Murfin, U. S. N., der die amerikanische Minenlegierung in der Nordsee befehligt.

Die meisten dieser 60.000 Minen, die die Ver. Staaten legten, waren in Amerika fabriziert, obwohl in Schottland fertig gestellt. Die Fabrik, wo das letzte geflocht, war von Amerikanern gebaut worden, und die Fabrikarbeiter, 1.000 an der Zahl, waren von den Ver. Staaten nach Schottland gebracht worden.

## General Madensien soll interniert sein

Kopenhagen, 18. Dez. — Der Rudolfsberg Zeitung ist zufolge soll die ungarische Regierung General Madensien in Ungarn interniert haben. Die deutsche Regierung wurde von der ungarischen Regierung in Kenntnis gesetzt, daß dieses auf Veranlassung der Alliierten geschehen sei. Andere hier eingetroffene Depeschen melden, daß Rumänien die Rückhut der Madensien'schen Armee entwarfnet und interniert habe.

## Amerikanische Verlustliste

Washington, 18. Dez. — Nachstehende Verlustliste wurde heute vom Kriegsamt herausgegeben:

**Vormittagsbericht.**  
Im Kampf gefallen 263; den Wunden erlegen 119; durch Unfall und andere Ursachen gestorben 19; durch Aeroplannfall gestorben 2; an Krankheit gestorben 271; schwer verwundet 1.737; Schwere der Verwundung unbekannt 61; leicht verwundet 154; vermist 537; zusammen 3.153.

### Nachmittagsbericht.

Schwer verwundet 731; Schwere der Verwundung unbekannt 1.347; leicht verwundet 1.848; zusammen 3.927.

### Früherer Fremont Hotelier stirbt in Omaha

Fremont, Neb., 18. Dez. — John Dexter, welcher an den Folgen von Influenza und Lungenentzündung in seiner Wohnung in Omaha starb, betrieb früher hier das Terry Hotel. Er war in Fremont geboren und aufgewachsen und stand viele Jahre in Diensten der Nordwestlichen Bahn. Er war 38 Jahre alt und Mitglied des Ordens der Kempteritter. Die Leiche wurde nach hier überführt und die Beerdigung wird unter den Aufsicht der Freimaurer Loge stattfinden.

## „Flu“ fordert mehr Opfer als der Krieg

### Das Wüten derselben in Europa und Indien jährlich; 10,000 Tote in London.

London, 18. Dez. — Es ist berechnet worden, daß während der letzten zwölf Wochen sechs Millionen Menschen der Influenza und Lungenentzündung erlegen sind. Somit hat die Pestilenz bedeutend mehr Opfer gefordert, als der vier und ein halbes Jahr lange Krieg. In London allein sind 10.000 Personen der Seuche erlegen. Seitdem die Schmaragen Boden die Länder der Erde heimsuchten, ist ein so großes Sterben nicht zu vergleichen gewesen.

Ueber 3 Mill. Menschen sollen in Indien gestorben sein; in Bombay starben täglich 15.000 und in Delhi 800.

In Kapstadt sind 2.000 Kinder erloschen geworden; die Eingeborenen in Südafrika sterben wie die Fliegen. Auf Samoa sind 80 Prozent der Einwohner von der Seuche befallen.

In Barcelona, Spanien, hat die Totenliste die Zahl 10.000 erreicht. Die Verzte stehen vor einem Rätsel. Die Ansteckungsgefahr ist groß. Die Krankheit trat in Spanien zuerst in milder Form auf, kam dann nach England und Amerika, ebenfalls in milder Form. Jetzt aber ist sie in England in furchtbarer Weise aufgetreten.

## Deutsche Kontrolle der Radio-Stationen

Washington, 18. Dez. — Mehr als 25 drahtlose Stationen waren in Mexiko während des Krieges unter deutscher Kontrolle, erzählte Edward Rully, Vize-Präsident des Marconi-Systems dem Komitee des Kongresses, vor dem er gegen Verleumdung aller Telegraphen plädierte. Nach seiner Darstellung waren alle Superintendenten der elektrischen Fabriken Deutsche, die sich aus früheren Operateuren in Sanville, Tuferton und von den deutschen Passagierdampfern rekrutierten.

## Uhren 1 Stunde zurück in Deutschland

Koblenz, 18. Dez. — Um im besetzten Gebiete die gleiche Tageszeit mit der Bürgerpflicht zu haben, hat das amerikanische Kommando angeordnet, daß die Uhren in Koblenz, Trier und dem Reste des östlichen Gebiets eine Stunde zurück gesetzt werden.

## Ver. Staaten sollen in Mexiko Ruhe schaffen

Washington, 18. Dez. — Die Ver. Staaten werden wahrscheinlich erachtet werden, Ruhe und Ordnung in Mexiko wieder herzustellen. Man erwartet dieses Ergehen von der geplanten Liga der Nationen. England aber ist der Ansicht, daß wir nicht erst darauf warten, sondern gleich eingreifen sollten. Der Vorfall in Tampico, obwohl in sich selbst unbedeutend; der Raubzug gegen die Gilder Ranch, die Unfriedlichkeit im Lande für die Amerikaner machen ein Einschreiten nötig.

## Straßenkampf in Detroit

Detroit, Mich., 18. Dez. — In einem Kampf zwischen 4 Geheimpolizisten und 7 Straßenräubern, die die Stadt seit Wochen misshandelt hatten, wurde 1 Polizist in den Arm und einer der Räuber zwei Mal geschossen. Er entkam, aber seine 6 Genossen wurden dingfest gemacht.

## 649,000 Deutsche im Kriege gefallen

Berlin, 17. Dez. (Verzögert.) — Es wurde heute offiziell bekannt gegeben, daß in diesem Kriege 649.000 Mann gefallen sind.

## Portugals Kabinett resigniert.

London, 18. Dez. — Das ganze portugiesische Kabinett hat heute resigniert.

Wird die näheren Umstände der Lösung seiner Braut feststellen. Fremont, Neb., 18. Dez. — Seefeldt Bruce Dickerson, dessen Braut — Sylvia Kelly, eine Studentin des Fremont College — von einem Detektiv erschossen wurde nahe Torrington, Wyo., ist hier eingetroffen, um die näheren Umstände der Lösung seiner Braut festzustellen; er reiste heute morgen nach Torrington weiter. Er wird versuchen, wenn möglich, daß der Mörder seiner Braut der gerechten Strafe nicht entgehe.

## Launcehshire Streiter gewinnen.

London, 18. Dez. — Die Lancashire Streiter, die sich seit gerammer Zeit am Streik befinden, haben denselben gewonnen; ihnen ist eine Lohnserhöhung von 50 Prozent bewilligt worden; 100.000 Personen hatten die Arbeit niedergelegt.

## Kampagne gegen Flu organisiert

### Gesundheitsbeamte des Staates in Lincoln zur Beratung; seit September 5,000 Tote.

Lincoln, 18. Dez. — Gestern hatten sich aus allen Teilen des Staates die Beamten der Gesundheitsbehörden hier versammelt, um Mittel und Wege zu beraten, wie die noch immer herrschende Epidemie, bekannt unter dem Namen „Spanische Influenza“, bekämpft und besonders, wie ihre bedrohliche Ausbreitung schnell und erfolgreich eingedämmt und schließlich ganz unterdrückt werden könnte. Man wird es verstehen, wie nötig ein solches Vorgehen geworden ist, wenn man hört, daß die Todesfälle infolge der „Flu“ nach einer Schätzung des hiesigen Gesundheitsbeamten, Dr. Wild, sich auf gut 5.000 belaufen. Und das in der kurzen Zeit seit September. Angemeldet wurden in Oktober 1.331, und für den 1. November 174. Dazu kommen 259 Todesfälle in Omaha und Lincoln und 43 in Staaten während des Monats September, alles in allem 2.807. Die Berichte für November sind noch nicht alle eingelaufen, es fehlen 95 für Oktober und 155 für November, aber Dr. Wild ist sicher, daß er mit einer Schätzung auf 5.000 nicht zu hoch gegriffen habe.

Die Sitzung am Vormittage wurde von etwa 300 Delegaten besucht; das Hauptinteresse drehte sich um Maßnahmen gegen die Seuche; niemand schlug eine Quarantäne für den ganzen Staat vor.

Dr. Wild führte aus, daß der größte Fehler, der begangen werde in der Behandlung der Seuche, die nicht gleichmäßig genug sei. Als die besten Mittel, die Aufklärung zu verbreiten, führte Dr. Wild an: Tonzon, unnötige Besuche, Annehmlichkeiten, Reisen, Süßen, Gebrauch von „Koller“-Handtüchern und eines gemeinsamen Kriechbockers. Die Straßen mit Desinfektionsmitteln zu besprühen sei unpraktisch; das Essen von Nudeln und Tragen von Medizinbücheln usw. einfach tödlich.

Wer erkrankt, sollte sofort nach Hause gehen, nicht im Geschäft, im Büro, in der Bekleidungs- und in der Küche zur Ansteckung geben. Und, so Hause angelangt, solle man sich ins Bett legen und im Bett bleiben, bis der Arzt das Ausschicken erlaube. Das letztere sei besonders wichtig.

„Bis der Arzt das Ausschicken erlaube.“ Viele, die dies vernachlässigt, hätten die Folgen tragen müssen; ein großer Prozentsatz der Todesfälle sei dadurch verurteilt worden. Man solle nie versuchen, unter 3 Wochen zu seiner Arbeit zurückzukehren. Die Versammlung empfahl folgende Maßregeln:

Alle Städte und Ortschaften sollten Gesundheitsbehörden haben, sie sollten die Quarantäne-Vorschriften streng befolgen.

Jedes County sollte ein Korps von Pflegerinnen haben, die dazu vorgebildet sind. Verzte sollten alle ansteckenden Krankheiten sofort anmelden.

Influenza-Kranke sollten abgeholt werden, ihre Häuser als das bekannteste Plakat für ansteckende Krankheiten haben.

Verztliehe Inspektion der Schulen und, wo möglich, Ausbildung der Lehrer, Influenzafälle zu diagnostizieren. Arbeitsgeber sollten ansteckende Kranke sofort beurlauben.

Alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte und unnötige öffentliche, sollten unterlassen bleiben.

Alle Anzeichen deuten auf eine riesige Rückwanderung hin, sobald der Zwischenbedeckungs- und Kälte-Verkehr nach Europa freigegeben sein wird. Romatisch werden viele Polen, Tschechoslowaken, Ungarn, Rumänen, Russen und Italiener nach dem Heimat zurückkehren. Ob die Rückwanderung nach Rußland, wo ein neuer Ausbruch angekündigt worden ist, größere Dimensionen annehmen wird, erscheint zweifelhaft. Auch über den Umfang der deutschen Rückwanderung läßt sich nichts Zuverlässiges im Voraus ermitteln. Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß von einer solchen die Rede sein kann, denn die Deutschen, welche über See gingen, sind hierher gekommen, um sich eine neue Heimat zu suchen, und denken nicht an ein Verlassen des Bodens, in welchem sie Wurzel gefaßt haben. Viel eher anzunehmen ist eine starke Einwanderung aus Deutschland, wenn daselbst die Erwerbs- und politischen Verhältnisse sich ungünstig gestalten und Nahrungsmangel und ernste industrielle Störungen zu schmer auf dem Volke lasten sollen. Es ist bereits berichtet worden, daß weitere Einschränkungen der Einwanderung nicht ausgeschlossen sind. Diesbezügliche Vorlagen sind geplant und werden in Kürze eingereicht werden.

## U. S. Delegation heute in Sitzung

### Präsident Wilson wird auf der Hauptkonferenz von den amerikanischen Idealen nicht ablassen; er hat das Heft in Händen

### Präsident zum Besuch des Vatikans eingeladen

Paris, 18. Dez. (United Press.) Heute um 5 Uhr nachmittags wird die vollständige amerikanische Friedensdelegation gemeinsam mit dem Präsidenten Wilson die erste Konferenz abhalten. Nach Schluß derselben wird sich Herr Wilson nach dem Crillon Hotel begeben, um mit den übrigen Delegaten zu konferieren.

Amerikas gewaltige Argumente bei den Friedensverhandlungen sind seine Schiffbaukapazitäten und die Kontrolle über die Rohmaterialien. Immer mehr tritt es zu Tage, daß diese Faktoren bei den Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen werden, und Präsident Wilson hofft, daß man sich auf dieselben zu den amerikanischen Idealen bekennen wird.

Es heißt, daß Großbritannien 2.000.000 Tonnen der in Amerika gebauten Handelsflotte haben möchte, und Frankreich zielt auf amerikanische Handelsflotte von 1.000.000 Tonnage ab; auch wollen beide Länder ein Uebereinkommen mit Amerika wegen Lieferung von Rohmaterial treffen.

In der Tat alle Nationen möchten einen Teil der amerikanischen Handelsmarine und der Rohmaterialien haben. Damit Americas Beherrschung der Weltmärkte ein Ziel gesetzt würde. Vor allem Dingen aber müssen sich die Entente-Mächte zu dem Wilson'schen Plane der Bildung eines „Völkerbundes“ verstehen, ehe Amerika daran denkt, Schiffe und Rohmaterialien herzugeben. Die Alliierten dürfen nie vergessen, daß der Hauptgegenstand der Friedensverhandlungen die Bildung der Nationalitätentliga ist. Präsident Wilson wird versuchen, den Delegaten die Ueberzeugung beizubringen, daß eine Nationalitätentliga alle Gefahr einer Uebervorteilung der einen Nation über die andere aus dem Wege räumen wird.

Seine hatte der Präsident mit Gabriel Hanotaux, dem früheren französischen Minister des Auswärtigen, eine Unterredung. Von diesem wurden ihm Berichte über Veranlassungen unterbreitet. Er sprach regnerischen Witterung gönnt Herr Wilson heute nachmittags eine Autofahrt zu unternehmen.

Kardinal Ceretti, Unterstaatssekretär des Vatikans, wird heute nachmittags beim Präsidenten vorprechen und ihm erlauben, dem Papst einen Besuch zu machen. Es heißt, daß sich der Papst der Hilfe des Präsidenten vergewissern will, um dem Vatikn auf der Friedenskonferenz Vertretung zu verschaffen.

Frau Wilson besuchte heute in ihrem Automobil den Geschäftsteil der Stadt, machte jedoch keine Einkäufe.

Washington, 17. Dez. (Eigenbericht.) — Im Hause ist von dem Präsidenten Luther Wright (Wright von Oswego, N. Y.), eine Vorlage unterbreitet worden, welche die Deportation von solchen feindlichen Ausländern verordnet, die sich in amerikanischen Internierungslagern befinden. Es wurden bekanntlich nur die feindlichen Ausländer interniert, welche sich in Wort und Tat gegen die Gesetze der Vereinigten Staaten verhalten und namentlich dem Spionage-Gesetz zuwider gehandelt hatten.

Die Vorlage ist an das zuständige Komitee verwiesen worden. Ob sie Aussicht auf empfehlende Einberichtigung hat, läßt sich nicht ermitteln. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß der Kongress zu irgend welchen Maßnahmen sich geneigt zeigen wird, welche zu Mißdeutungen Anlaß geben könnten. Die Zahl der Internierten beläuft sich auf ungefähr sechshundert. Die Mehrzahl derselben dürfte aus freien Stücken in die Heimat zurückkehren. Die übrigen haben sicherlich in der Zwischenzeit Mühe zum Nachdenken gehabt und werden gewiß selbst zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß sie sehr töricht handelten, als sie das von den Vereinigten Staaten ihnen gewährte Gastrecht verletzten. England beabsichtigt angeblich die Deportierung aller Deutschen, welche in dortigen Internierungslagern sich befinden, und will später überhaupt keinem Deutschen gestatten, sich niederzulassen und einer Beschäftigung nachzugehen. In England wurden nach Ausbruch des Krieges alle Leute deutscher Abkunft selbst solche, die das britische Bürgerrecht erworben hatten, interniert. Hier konnte angefaßt der Waise der Reichsdeutschen von einer allgemeinen Internierung nicht die Rede sein, und so beschränkte man sich auf die Festlegung derjenigen unter ihnen, welche sich mißliebige gemacht hatten.

Alle Anzeichen deuten auf eine riesige Rückwanderung hin, sobald der Zwischenbedeckungs- und Kälte-Verkehr nach Europa freigegeben sein wird. Romatisch werden viele Polen, Tschechoslowaken, Ungarn, Rumänen, Russen und Italiener nach dem Heimat zurückkehren. Ob die Rückwanderung nach Rußland, wo ein neuer Ausbruch angekündigt worden ist, größere Dimensionen annehmen wird, erscheint zweifelhaft. Auch über den Umfang der deutschen Rückwanderung läßt sich nichts Zuverlässiges im Voraus ermitteln. Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß von einer solchen die Rede sein kann, denn die Deutschen, welche über See gingen, sind hierher gekommen, um sich eine neue Heimat zu suchen, und denken nicht an ein Verlassen des Bodens, in welchem sie Wurzel gefaßt haben. Viel eher anzunehmen ist eine starke Einwanderung aus Deutschland, wenn daselbst die Erwerbs- und politischen Verhältnisse sich ungünstig gestalten und Nahrungsmangel und ernste industrielle Störungen zu schmer auf dem Volke lasten sollen. Es ist bereits berichtet worden, daß weitere Einschränkungen der Einwanderung nicht ausgeschlossen sind. Diesbezügliche Vorlagen sind geplant und werden in Kürze eingereicht werden.

## Zugeständnisse an die Deutsch-Böhmen

München, 18. Dez. — Meldungen aus Prag zufolge wird zur Beschleunigung der deutschen Elemente, welche man dem neuen Habschobhabschischen Staate einverleiben will, von der dortigen Regierung die Einreise einer Vorlage in der Nationalkonvention geplant, dahingehend, daß Tschecho-Slowakien in 25 Kantone, einschließlich vier oder fünf deutscher Sprachgebiete, eingeteilt werden soll. Die Kantone würden größenteils selbstständig sein, mit Ausnahme von solchen Angelegenheiten, wie Eisenbahnen und Postdienst.

## Gering organisiert Veriefelungs-Behörde

Gering, Neb., 18. Dez. — Die Direktoren des Gering und Fort Laramie Veriefelungs Distriktes haben ihre Organisation vervollständigt durch die Ernennung von S. Jensen als Präsident und Bill M. Wain als Sekretär. Die Würger wurden gutgeheißen und es wurden Schritte getan, daß alle vorherigen Geschäfte der Gesellschaft vom Distriktgericht anerkannt werden.

Im Distrikt befinden sich etwa 75.000 Aker zur Veriefelung.

## Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Iowa: Wahrscheinlich Regen oder Schnee heute abend und Donnerstag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.